

Bemerkungen zu „The Fabulous Dorseys“ (dt.: Die legendären Dorseys)

Regie: Alfred E. Green 1947

Mitwirkende: Jimmy Dorsey, Tommy Dorsey, Paul Whiteman, Janet Blair, unter weiterer Beteiligung der Musiker Charlie Barnet, Bob Eberly, Henry Busse, Helen O'Connell, Mike Pingatore, Art Tatum, Ziggy Elman, Stuart Foster, Ray Bauduc und die Orchester Jimmy Dorsey und Tommy Dorsey.

Vorbemerkung: Jimmy und Tommy Dorsey waren das bekannteste Brüderpaar im Swing. Jimmy war Klarinettist und Alt-Saxophonspieler, Tommy war Posaunist. Zu Anfang ihrer Karriere spielten sie gemeinsam in den Orchestern von **Jean Goldkette** (vgl. auch „**Pete Kelly Blues**“) und **Paul Whiteman** (vgl. auch „**Rhapsody in Blue**“ oder „**The King of Jazz**“). Unter dem Namen „**Dorsey Brothers Orchestra**“ (mit **Glenn Miller** als Posaunisten) traten sie gemeinsam auf, zerstritten sich jedoch 1935. In der Folgezeit gab es danach unter dem jeweiligen Namen zwei Swing-Big-Bands, die miteinander konkurrierten. Bei Tommy Dorsey arbeitete u.a. **Frank Sinatra** als Sänger. Erst im Laufe der Dreharbeiten zu „**The Fabulous Dorseys**“ (1947) versöhnten sich Jimmy und Tommy wieder. Der genannte Film war der erste Bio-Pic-Film in einer Serie („**Glenn Miller Story**“, „**Benny Goodman Story**“, „**Five Pennies**“ usw.) über das Leben von Jazz-Musikern.



Filmplakat (Nachdruck)

Inhalt des Filmes: Shenandoah/USA 1916. Thomas Dorsey, der Vater von Jimmy und Tommy Dorsey, arbeitet als nebenberuflicher Musiklehrer und gibt seinem minderjährigen Nachwuchs fundierten Unterricht in Saxophon und Posaune. Der Vater verlangt täglich vierstündiges Üben mit den Instrumenten. Er möchte für seine Söhne ein besseres Leben. Mit den von ihm ausgewählten Instrumenten, die zur damaligen Zeit nicht sehr populär waren, erhofft er sich bessere Startchancen für seine Söhne als Musiker gegenüber anderen Instrumentalisten. Nachdem der Vater zu seiner eigentlichen Arbeit im Bergwerk ist, entspinnt sich ein massiver körperlicher Streit zwischen Jimmy und Tommy über die Spielweise eines Musikstückes. Der Vater kehrt deprimiert vom Bergwerk zurück, da er seine Arbeit verloren hat. Er gründet daraufhin eine Band, der auch die minderjährigen Jungen angehören. In Tanzlokalen spielen sie dann auf. Den Jungen missfällt der altmodische Stil der Musik, sie versuchen durch „Jazzelemente“ die Musik aufzupeppen, was dem Vater Anlass zur Kritik gibt. Doch dem Besitzer des Lokals gefällt der Stil der beiden Jungen und verlängert das Engagement der Band.



Jimmy und Tommy Dorsey ca. 1928

In einem Zeitsprung sieht man die Dorsey Brüder als junge Männer, die eine eigene Jazzband, die „Dorsey Brothers & The Wild Canaries“, führen. Janie Howard (Janet Blair), eine Spielgefährtin aus den Kindertagen, ist Sängerin in der Band. Mit Verwunderung erzählen die Bandmitglieder davon, dass sie noch keinen Hit hatten. Zu allem Pech geht auch noch der Klavierspieler von der Fahne und muss ersetzt werden. Man entschließt sich, ihn durch einen Piano-Spieler mit dem Namen Bob Burton zu ersetzen. Bob arbeitete als Stummfilmbegleiter. Er verliebt sich beim ersten Treffen bereits in die Sängerin Janie und zieht mit der Band durch die Lande. Weiterhin hat er kompositorische Fähigkeiten, die er in einem Concerto realisiert. Die Band leidet dann im Laufe der Zeit ersichtlich unter den Streitereien der Dorsey-Brüder. Bei einem Radio-Gig kommt es zum offenen Streit mit körperlichem Einsatz der Dorseys auf Grund musikalischer Differenzen.



Dorsey Brothers Big-Band mit Helen O'Connell ca. 1934 im Studio

Im Rahmen der Handlung hat dann Paul Whiteman mit großem Orchester, dem auch Jimmie und Tommy Dorsey angehören, einen Gastauftritt. Weiterhin singt Helen O'Connell mit kleiner Bandbesetzung ein fabelhaftes **“To me”**.

Die Beziehung der beiden Brüder zerbricht endgültig während eines Auftritts. Grund des Streits ist das musikalische Tempo für das Musikstück **„Never say never“**. Jimmy weigert sich das Stück weiterzuspielen, Tommy läuft davon. Auch die

Vermittlungsversuche von Janie und Bob einschließlich der anwesenden Eltern fruchten nichts. Der Bruch scheint endgültig zu sein.

Jeder der Brüder gründet eine eigene Bigband. Beide Bands haben Riesenerfolge. Ihre Eltern sind unglücklich darüber, dass die Brüder sich so zerstritten haben. Doch Janie hat eine rettende Idee. Sie überredet Paul Whiteman für ein Wohltätigkeitskonzert das bisher nicht gespielte Concerto ihres Freundes Bob aufzuführen. Als Solisten sollen Tommy und Jimmy Dorsey verpflichtet werden. Bei der ersten Probe sehen sich die beiden. Da sie nicht wussten, dass sie gemeinsam spielen sollen, kommt es wieder zu einer Auseinandersetzung. Beide verlassen die Bühne. Da erreicht sie die Nachricht vom Tode ihres Vaters (das perfekte Hollywood Timing). Daraufhin spielen beide das Konzert und alles endet für alle Beteiligten mit einem Happy-End.

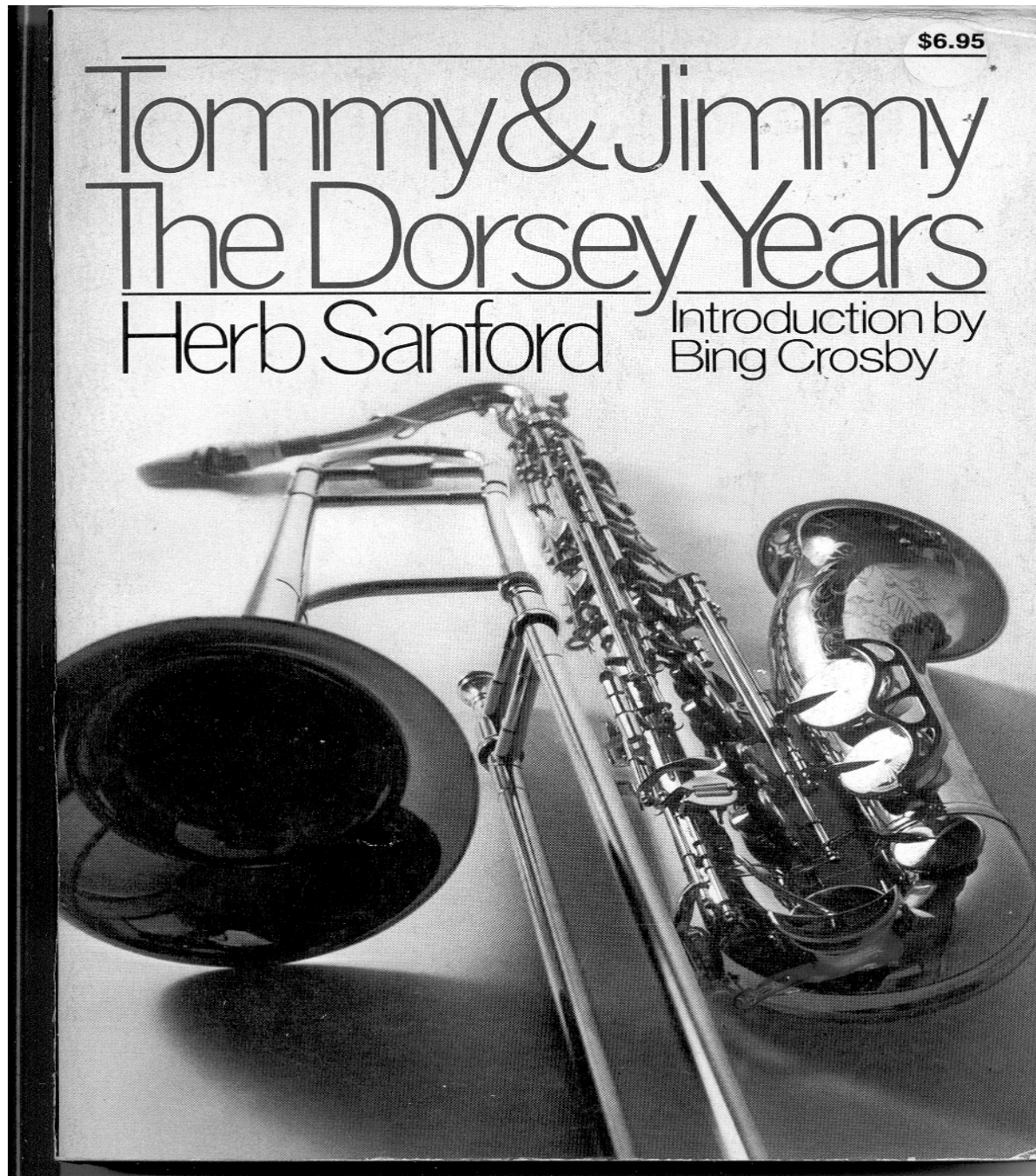
Anmerkungen K.H.

Mit Sicherheit ein sehr dünnes Drehbuch. Die Leistungen der Dorsey-Brüder im Schauspielerischen halten sich in Grenzen. Faszinierend an diesem Film sind die fabelhaften musikalischen Leistungen der Dorsey-Brüder. Wie es so häufig bei Bio-Pics ist, erfolgt eine Verklärung des Helden. Hollywood setzt teilweise stark auf die Mitleidsmasche und auf die heute ausgetretenen Klischees bezüglich Jazz. Überbordendes Ego gegen die Werte der Familie, eine hilfreiche und treue Freundin, die helfende Mutter und das Happy-End gehören zu diesen Jazz-Filmen selbstverständlich dazu. Ich bezeichne diese Filme immer als „**Per aspera ad astra**“-Filme (vgl. Glenn Miller Story, Benny Goodman Story, The five Pennies, Gene Krupa Story, Pete Kelly Blues etc.).

Filmmusik: Paul Whiteman spielt im Film mit seinem Orchester das Stück „**At Sundown**“. Die Tommy/Jimmy Dorseys Bands (in diversen Besetzungen) spielen die Titel „ **Green Eyes**“, „**I’ll never smile again**“, „**I’m getting sentimental over you**“, „**To me**“, „**Tangerine Dream**“ und das bekannte „**Dorsey Concerto**“.

Ein genaueres und besseres Bild erhält man mit dem Buch (Besprechung in 2013 auf dieser Webseite) von Herb Sanford: Tommy & Jimmy –The Dorsey Years, Da Capo Paperback 1972 (nur noch antiquarisch verfügbar). Der Autor war u.a. Pianist bei den Dorsey Brüdern ab 1925. Er war eng mit den Dorsey Brüdern befreundet. Er beschreibt einfühlsam auch die Probleme der Dorsey-Brüder. Das Buch ist mit Sicherheit nicht für Jazzlaien gedacht, man muss in den historischen Entwicklungen und den Personen des Jazz auskennen. Man sollte die Namen Paul Whiteman, Red Nichols, Gene Krupa, Benny Godman oder Jean Goldkette kennen und deren

Bedeutung für den Jazz einordnen können. Die Einführung zu dem Buch schrieb Bing Crosby. Hier ein Scan des Buchcovers.



JAZZ

TOMMY AND JIMMY: THE DORSEY YEARS

by Herb Sanford

Introduction by Bing Crosby

"The lives of the brothers were intertwined, whether they were together or apart. When they worked together, they fought—though each continued to display a protective attitude toward the other. . . . Jimmy started most of the fights, and Tommy made most of the noise. There was no professional jealousy; each greatly admired the work of the other. When they worked separately, each was a booster for the other. They really loved each other very much. . . ."

—Herb Sanford

Herb Sanford, a writer, musician, and radio and T.V. producer, first met the Dorseys in 1925 and soon became one of their closest friends and associates (as a pianist). He is thus uniquely equipped to describe their complex musical and personal relationship from an insider's viewpoint. The result is this vibrant portrait of The Jazz Age (when big bands like the Dorseys' were king) and the extraordinary odyssey of these two gifted brothers from the coal-mining district of Pennsylvania to celebrated associations with the orchestras of Paul Whiteman, Jean Goldkette, and Red Nichols. When Tommy and Jimmy joined forces in 1933, they produced the premier band of the era, which combined the best of jazz and popular music and launched a galaxy of stars: Frank Sinatra, Bing Crosby, Glenn Miller, Sy Oliver, Buddy Rich, Louis Bellson, Joe Venuti, and countless others. Tommy's and Jimmy's expertise on trombone and alto sax won them the respect of such illustrious jazz musicians as Louis Armstrong and Bix Beiderbecke, who also appear vividly in these pages. Anyone who has experienced the Dorsey magic on the dance floor or on records will relish this affectionate and captivating memoir.

Cover design by Joseph del Gaudio/Photo by Charles Stewart



DOBELL'S
£6.95P